

Erfahrungsbericht

Die wichtigsten Fakten zu meiner Vorbereitung und Ankunft...

Zwar stand für mich schon vor dem Studium fest, dass ich das Erasmus-Angebot nutzen wollte, aber dann war ich doch relativ spät dran mit der Planung und Vorbereitung meines Auslandssemesters in Budweis. Warum auch immer scheinen osteuropäische Städte nicht sonderlich beliebt hierfür, und so bekam ich unkompliziert noch einen Platz.

Die Menschen des International Offices hier und in Budweis waren sehr unterstützend, sowie schnell und hilfreich im Kontakt. Schon vor meiner Ankunft klärte ich mit meiner Koordinatorin dort, welche Kurse ich belegen können würde. Auch stand von Anfang an fest, dass ich einen Wohnheimplatz bekommen konnte und über das dortige ESN-Netzwerk bekam ich eine Buddy vermittelt, die mir vorab schon viele Fragen beantworten konnte, mich in Budweis vom Bahnhof abholte und beim Dorm-Beziehen unterstützte. Ich verpasste die Orientierungswoche, da diese sich mit unserer letzten Vorlesungswoche überschneidet, bekam aber auch alle PPPs und wichtigen Infos per Mail.

Alles in allem fand ich die Vorbereitung und Ankunft also vergleichsweise unkompliziert und smooth – auch die Anreise mit dem Zug konnte ich spontan und günstig noch buchen.



Innenstadt



Campus

Das solltet Ihr über das Land wissen...

Ich fand Tschechien super spannend – obwohl und weil es so nah ist. Mit Menschen ins Gespräch über die Gesellschaft früher und heute zu kommen, war sehr interessant und bereichernd. Allerdings war die Stadt und die Uni wenig divers und vor allem sehr *weiß* und ich habe auch viele, insbesondere rassistische und transfeindliche Dinge gehört, und gerade auch mit Dozent:innen teils gruselige Diskussionen geführt.

Ich hatte aber auch sehr viele schöne Begegnungen mit verschiedensten Menschen. Tschechien ist auch sehr klein und schnell ist man in größeren Städten und verschiedenster Natur. Wandern, Kanu- und Inlinerfahren sind hier ein Ding.

So war mein Studium vor Ort - Diese Kurse habe ich belegt

Es gab ein recht großes Kursangebot und ich konnte mir auch von 8 Kursen 6 für ganze oder Teile von Modulen anerkennen lassen (Communication and intercultural skills in English & Social Education: 1.216 Bildung, Kommunikation und Medien; Theory of Social Work: 1.217 Theorien und Methoden Soz.Arb; Special Methods of Social Work with Families: 1.126 Vertiefung Methoden in der Sozialen Arbeit; Social Rehabilitation: 1.224 Vertiefung Arbeitsfeld; Intergenerational Solidarity within Care for Seniors: 1.225 Ethik und Soziale Arbeit II). Vor Ort erfuhr ich, dass die englischen Versionen der Kurse aber für mich allein stattfinden würden. An eigentlich mindestens fünf individuell mit den Dozent:innen abgestimmten Terminen sollte ich mich allein mit den Lehrpersonen im Büro treffen. Tatsächlich hatte ich in einigen Fächern noch weniger Termine und sonderlich viel inhaltlichen Input habe ich generell nicht bekommen. Insgesamt waren zwar alle sehr freundlich, aber gefühlt waren wir Austauschstudis, unsere Lehre und die Termine eher von unterer Priorität. Ein Sprachkurs und der ‚Communication and intercultural skills in English‘ wurden extra für die Austauschstudis angeboten, fanden auch regelmäßig statt, und waren interaktiver.

Mein Alltag dort (Wohnen, Einkaufen, Essen, Freunde)

Dadurch, dass ich kaum feste Termine hatte, war mein Alltag sehr unterschiedlich, manchmal ohne, manchmal mit mehr zu tun. Weil die Uni recht klein ist und auch die Zahl der Austauschstudierenden recht gering war, kannten wir uns untereinander alle und über eine Whatsapp-Gruppe sind häufig für alle offene Verabredungen für unterschiedlichste Dinge entstanden. In Budweis gibt es z.B. große, grüne Parks zum draußen sein, ein Schwimmbad, die Moldau mit einem schönen Radweg nebdran, viele und einige sehr nette Cafés und Bars, verschiedene Secondhandläden. Es gibt auch einige ganz gute Restaurants, die billiger sind als in Deutschland. Wer vegan ist, muss aber ein bisschen genauer suchen. Wirklich viel geht in Budweis nicht, aber man ist schnell und recht günstig in der Natur rundrum (Berge, Flüsse, Wälder, Seen) oder anderen schönen oder auch aufregenderen Städten wie Prag, Linz, Wien. Ansonsten hat sich Budweis gar nicht so sehr anders angefühlt, es gibt teilweise die gleichen Supermärkte, inklusive des deutschsprachigen Sortiments. Mit Deutsch kam ich auch teilweise besser durch als mit Englisch, insbesondere bei älteren Menschen. Mit tschechischen Studierenden hatten ich und auch die meisten anderen von uns kaum zu tun, auch wenn wir meistens tschechische Mitbewohner:innen hatten. Trotz geteilten Zimmern war das Dorm recht anonym, wenn man sich nicht anders schon kannte. Wenn man die Sprachbarriere mit den Menschen an der Rezeption überwunden hatte, gab es dort aber alles, was man braucht. Waschmaschine, Raum zum Trocknen oder Wäscheständer, Kühlschränke im Zimmer, Gemeinschaftsküche und andere Räume, zum Lernen oder gemeinsam abhängen und sogar einen mit zwei Klavieren. So wie ich es verstanden habe, kommen Menschen der Faculty of Health and Social Sciences hauptsächlich in das Dorm K5 im gleichen Gebäude. Dort ist gegenüber direkt ein großer Supermarkt, die Moldau mit einer Strandbar, Beachvolleyballfeldern etc., am Fluss entlang kommt man schnell und schön in die schnuckelige Innenstadt, genauso schnell ist man beim Campus – insbesondere mit dem Rad. Man kann aber auch alles laufen oder das ganz gute Busnetz nutzen.

Meine Highlights

Ich habe mir in der ersten Woche ein Fahrrad gekauft und konnte damit die Stadt und die Umgebung erkunden und immer sehr schnell und flexibel überall sein. Später habe ich mir außerdem noch meine Inliner mitbringen lassen – vom Dorm aus gab es eine schöne Strecke an der Moldau entlang bis zum Schloss Hluboka.

Im Mai gab's außerdem ein Campus-Festival mit cooler Livemusik.

Und das Roma Museum in Brno war ein großes Highlight.

Das lief ganz anders als erwartet und hat mir Schwierigkeiten bereitet

Gründe für mich ein Erasmus-Semester zu machen waren auch der internationale Austausch über Soziale Arbeit und das Kennenlernen von nicht deutschen Perspektiven, Theorien etc.. Dadurch, dass alle Kurse für mich allein oder maximal mit einer Kommiliton:in auf Englisch angeboten wurden, hatte ich diesen Austausch so gut wie gar nicht und auch so habe ich recht wenig Input bekommen. Außerdem war die individuelle Terminabstimmung mit den jeweiligen Dozent:innen gar nicht immer so einfach und gefühlt auch eher von geringer Priorität für diese. Nicht in allen Fächern hatte ich überhaupt die fünf eigentlich vorgegebenen Termine und so keinen Stundenplan oder planbare Struktur.

Diese Situation hat meinen Horizont erweitert

In dem einen Kurs für Erasmus-Studierende haben wir jeweils zu zweit einen Ausflug oder anderes Programm geplant. Einmal hatten wir einen Politiker der tschechischen Piraten zu Gast und haben mit ihm und auch unter uns über die politische Stimmung etc. in unseren einzelnen Herkunftsländern, Tschechien und Europa gesprochen. Auch sonst konnte ich über das Erasmus-Semester und Gespräche mit ganz verschiedenen Menschen viel mitnehmen, neue und mir sonst nicht zugängliche Perspektiven kennenlernen und meinen Horizont auf vielen unterschiedlichen Ebenen erweitern.

Mein Tipp an EAH-Studierende

Alle Erasmusstudierende (von denen ich weiß), die bei der Anmeldung für eine Unterbringung im Dorm angegeben haben, dass sie gern in ein Einzelzimmer kommen würden, haben auch eines bekommen.

<https://www.cyklobazar.cz/> - dies ist das ebay kleinanzeigen für Fahrräder in Tschechien und der Kauf darüber hat meinen Aufenthalt sehr bereichert.

Eigentlich darf man nur einen Sportkurs belegen und dann muss man für den einen CP auch offiziell eine Prüfung machen. Wenn man die Sportkurslehrer:innen aber fragt, ließen mich viele einfach so mitmachen.